

Skulpturensommer Pirna – ein kostbarer Erlebnisraum

Seit 2013 öffnen sich jedes Jahr im Mai die Türen der historischen Festungsanlage des Schlosses Sonnenstein in Pirna und bringt Menschen – auch international – zueinander. Was steckt dahinter? Der Bürgermeister Klaus-Peter Hanke hat es einmal so ausgedrückt: „Wenn sich der Schlüssel zu den Pirnaer Bastionen zwei Mal im Torschloss herumgedreht hat, entfaltet sich eine raumerobernde skulpturale Landschaft durchdringender Dynamik“ Es finden sich also einzigartige historische Räume und figürliche Skulpturen hinter den Festungsmauern, die zusammen einen kostbaren Erlebnisraum schaffen, der seines gleichen sucht.

Seit der frühgeschichtlichen Besiedelung des Sonnensteins, der schützend über Altstadt und Elbe wacht, ist das Schloss mit seinen Wehranlagen ein Anziehungspunkt. Doch erst als die historischen Räume mit Skulpturen belebt wurden, entfaltete sich die Festungsanlage als eine Ort der Begegnung. PirnaerInnen und seine Gäste – sowohl aus der Region, als auch aus weiter Ferne, wandeln in den Sommermonaten von Mittwoch bis Sonntag 13-17 Uhr in den Bastionen.

2019 werden über 80 Tierfiguren unter dem Titel: Das Tier- Sinnbild des Göttlichen aus 3 Ländern die Bastionen erfüllen. Figuren von dem großen Tierbildhauer August Gaul und Arbeiten von Gerhard Marcks ,Hans Wimmer, Eta Richter, Gustav Weidanz, Heinrich Drake, Martin Ruwolth, Heinz Theuerjahr, Klaus Kütthemeier, Vincenc Vingler, Jossi Mäntynen. Heinrich Kirchner.. stehen in einem Dialog zu zeitgenössischen Positionen von Michal Gabriel, Kristof Grunert, Hans Scheib, Sabina Grzimek, Franziska Schwarzbach, Sophie Natuschke, Taru Mäntynen, Paulina Skavová, Emerita Pansowova, Jan Haubelt, Irena Armutidisova, Marie Leontovyčová, Matthias Garff, Monika Jung, Sybille Schwarz, Matthias Jackisch, Oliver Nau, Petr Holecek, Thomas Jastram, Helmut Heinze, Leontov

Es ist die große Formenvielfalt die das Tierreich im Gegensatz zu der menschlichen Darstellung hat. Doch lange hatte das Tier, welches zu den ältesten Themen der bildenden Kunst gehört nur symbolische Bedeutung.

Es war Träger des Göttlichen aber auch des Dämonischen und stellte in seiner unwiderstehlichen Gewalt Bedrohendes und unwiderstehlich Anlockendes dar.

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts ändert sich das. Jetzt wurden Tiere zum eigenständigen Objekt, losgelöst von allegorischen Bezügen und narrativen Elementen- Sie wurden nun um ihrer Selbst willen dargestellt.

Künstler versuchten das jeweilige Wesen eines Tieres zu erfassen und auszudrücken. Sie arbeiteten die typischen Merkmale und die artspezifischen Körperhaltungen - ob im Liegen oder beim Laufen realistisch oder aufs Äußerste reduziert heraus . Dabei entdeckten sie, dass auch starke Vereinfachungen und Abstraktionen keine Fragwürdigkeit an dessen Erkennungswert nach sich zogen. : das Tier blieb in seiner Form klar identifizierbar.

Benutzten die Bildhauer der klassischen Moderne noch traditionelles Materialien trauten sich die Bildhauer der heutigen Generation ,an neue Materialein heran wie Holz, Stoff, Draht, Restmaterialien, Pappen, Papiere, Kunststoffe, Metalle,... Dabei entstand erneut eine bestimmte Art der Formreduktion aber darüber hinaus auch ein ganz besonderer taktiler Reiz durch das Material. Ob es das Ungewohnte ist oder die Frage nach der Stabilität oder Weichheit eines Materials, das Fühlen des Betrachters wird angeregt, Doch um dieses Essentielle zu erfassen und umzusetzen aber auch um sich die Figur wieder zu erschließen bedurfte und bedarf es immer der genauen Beobachtung und Wahrnehmung. Dazu will der Skulpturensommer in den Bastionen einladen.

Ein reiches Begleitprogramm mit Wandelkonzerten, Fachführungen, Fotowettbewerb und in diesem Jahr zum ersten Mal auch einem Symposium 23./24. August zum Thema: Was bewegt den Menschen, (Tier) Figuren zu schaffen und wie kann er sich deren Gestalt erschließen

Unterstützt wird der Skulpturensommer von

Weitere Informationen bekommen sie unter der Webseite: